



## Änderungsantrag

der Abgeordneten **Holger Griefßhammer, Doris Rauscher, Katja Weitzel, Volkmar Halbleib, Harry Scheuenstuhl, Anna Rasehorn, Markus Rinderspacher, Arif Taşdelen, Horst Arnold, Nicole Bäuml, Florian von Brunn, Martina Fehlner, Christiane Feichtmeier, Sabine Gross, Ruth Müller, Dr. Simone Strohmayer, Ruth Waldmann** und **Fraktion (SPD)**

### **Nachtragshaushaltsplan 2025;**

**hier: Verstärkungsmittel zur Förderung der Lehre und der anwendungsbezogenen Forschung an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (Kap. 15 49 TG 73)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf für den Nachtragshaushalt 2025 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 15 49 (Sammelansätze für die Hochschulen für angewandte Wissenschaften bzw. Technische Hochschulen) werden die Mittel in der TG 73 (Unvorhergesehene Ausgaben jeder Art und Verstärkungsmittel zur Förderung der Lehre und der anwendungsbezogenen Forschung und Entwicklung) von 4.730,6 Tsd. Euro um 350,0 Tsd. Euro auf 5.080,6 Tsd. Euro angehoben.

In den Erläuterungen wird festgehalten, dass mit den zusätzlichen 350,0 Tsd. Euro 25 zusätzliche Studienplätze für den Bereich Soziale Arbeit an Hochschulen für angewandte Wissenschaften eingerichtet werden.

### **Begründung:**

Im April 2024 veröffentlichte das Deutsche Jugendinstitut (DJI) im Auftrag des Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales eine Analyse zum Bedarf an Studienplätzen in der Sozialen Arbeit in Bayern. Hintergrund ist, dass zum 30. Juni 2023 etwa 10 Prozent der sozialversicherungspflichtigen Fachkraftstellen unbesetzt waren. Prognosen zufolge wird diese Lücke weiterwachsen. Schon jetzt leidet die Qualität der Sozialen Arbeit unter dem Fachkräftemangel, da offene Stellen oft mit fachfremdem Personal besetzt werden müssen.

Die Ausbildung neuer Fachkräfte ist dringend nötig, um Rechtsansprüche zu erfüllen und qualitativ zu sichern. Die DJI-Analyse rechnet mit drei Szenarien, die unterschiedliche Annahmen zur Fachkräftesituation treffen und somit variierende Bedarfe aufzeigen. Modell 1 zielt darauf ab, die aktuelle Fachkräftelücke zu schließen, unter Berücksichtigung des Studierendenschwunds und der Berufseinmündung von Absolventen. Bis 2032 entsteht ein Bedarf von 268 zusätzlichen Studienplätzen. Modell 2 berücksichtigt die geschätzten Verrentungen und ein moderates Wachstum des Fachkräftebedarfs, wie es von 2022 auf 2023 zu beobachten war. Hier sind 541 zusätzliche Studienplätze bis 2032 nötig. Modell 3 geht von einem höheren jährlichen Beschäftigungswachstum aus, basierend auf dem Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2022. Dieses Modell erfordert bis 2032 1 294 zusätzliche Studienplätze.

Alle Szenarien zeigen, dass der Fachkräftemangel nur durch einen deutlichen Ausbau der Studienplätze zu beheben ist. Gleichzeitig müssen auch die Arbeits- und Rahmenbedingungen verbessert werden, um die Verbleibquote im Berufsfeld zu erhöhen.

Die Nachfrage nach Studienplätzen in der Sozialen Arbeit bleibt hoch, so die Studienautoren. Das Arbeitsfeld ist weiterhin attraktiv, und der Anteil der Studierenden, die über berufliche Qualifikation an die Hochschulen kommen, ist gestiegen. Der Ausbau der Hochschulkapazitäten in Bayern erfolgte zuletzt vor allem durch private Hochschulen und neue Studienformen wie berufsbegleitende oder duale Programme. Dies ist problematisch für einen reglementierten Beruf mit staatlicher Anerkennung. Die staatlichen Studienangebote im Bereich Soziale Arbeit müssen im ersten Schritt zur Sicherung der Qualität der Ausbildung bedarfsgerecht um 25 Stellen ausgebaut werden.